

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

N<sup>o</sup>. 176.

Sonntag den 29. Juli 1888.

VI. Jahrg.

**Für die Monate August und September** kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt 1 Mk. 34 Pf. inkl. Postprovision. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“ Thorn Katharinenstraße 204.

### Kaiser Wilhelm in Skandinavien.

Unser Kaiser ist, wie bereits mitgeteilt, Donnerstag Mittag 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Stockholm eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Die Stadt prangt in reichem Flaggenschmuck. — Der König und der Kronprinz von Schweden waren dem Kaiser früh um 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr auf der Yacht „Drott“ entgegengefahren, stiegen auf den „Hohenzollern“, wo die herzlichste Begrüßung durch Umarmung und Kuß stattfand, kehrten dann nach Stockholm zurück, wo sie mit den übrigen Gliedern des königlichen Hauses, welche den Kaiser bei der Landung begrüßten, den hohen Gast nach dem Schloß geleiteten. Der Empfang durch das Publikum war äußerst warm und enthusiastisch. Der Kaiser, sowie der König traten dankend auf den Balkon; auch des Nachmittags bei der Fahrt der Monarchen durch den Thiergarten fand eine enthusiastische Begrüßung seitens des Publikums statt. Abends fand bei Hofe ein Galabiner statt, zu dem 115 Einladungen ergangen waren. Bei demselben brachte König Oskar folgenden Toast aus: „Sire, zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehört die Freundschaft, die mir Ew. Majestät Großvater und Vater erwiesen haben. Ich spreche Ew. Majestät meine Dankbarkeit für Ihren lieben Besuch aus und wünsche von Herzen Ew. Majestät ein langes Leben, eine glückliche und an Ehren reiche Regierung. Ich erhebe mein Glas für den Kaiser von Deutschland, den König von Preußen.“ S. M. der Kaiser antwortete: „Ew. Majestät! Lange haben die Traditionen der germanischen Stämme und ihrer Geschlechter Schweden und Deutschland vereinigt. Ich freue mich über den Besuch, den ich jetzt in den schönen skandinavischen Ländern abstatte, und ich hoffe, daß das Freundschaftsbund zwischen Schweden und Deutschlands Völkern ferner bestehen werde. Ein Hoch für Ew. Majestät, den König von Schweden und Norwegen! — Der Ankniff unseres Kaisers in Kopenhagen wird dortselbst erst zu nächstem Montag entgegengelesen.“

### Rußland in Asien.

Es ist nicht zu erwarten, daß Rußland seine Aspirationen in Bezug auf die Balkan-Halbinsel vollständig aufgeben sollte; eine andere Frage aber ist, ob man in Rußland bereits die Zeit für gekommen erachtet kann, die bezüglichen Pläne schon jetzt zu verwirklichen. Man kann wohl hoffen, daß in Rußland die augenblickliche Konstellation als nicht geeignet hierfür erachtet wird. Rußland hat große Kulturaufgaben zu erfüllen. Das Feld für dieselben befindet sich aber nicht in Europa, sondern in Asien. Ganz Centralasien ist noch der europäischen Kultur zu erschließen, und es scheint auch, daß man in Rußland entschlossen ist, an diese Aufgabe heranzutreten, liegt deren Er-

### Mein guter Rath.

Humoristische Erzählung.

Deutsch von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

Mein Gatte wurde vorigen Sommer geschäftlich nach Frankfurt berufen; und da mir der Arzt das Bad Homburg empfohlen hatte, logirten wir uns im letztgenannten Orte ein. Ich will mich nicht weiter in der Beschreibung dieses allgemein bekannten Städtchens — wo zur Zeit, von welcher ich hier erzählen will, das Spiel am grünen Tisch im vollen Flor stand — noch der Brillanten und Pariser Toiletten ergehen, welche russische und polnische Fürstinnen und Gräfinnen präsentirten, noch will ich den Lesern mit den Details der kostbaren Ausstattung des Kurparks, der herrlichen Umgebung, den oft geschmacklosen Toiletten der Engländer, und dem auffallenden Wesen der Französinen ermüden, die zu Legionen hier einherwandeln.

Das Alles ist schon so oft und eingehend beschrieben worden, daß ich mich dieser Aufgabe enthalte und mich auf die Erzählung der Sorgen, Freuden und Abenteuer einer einzigen Familie beschränke, und diese Familie — o, Ihr Aristokraten schließt Euer zartes Ohr! — diese Familie trug den Namen Bumpys!

Bumpys bewohnten in Homburg dasselbe Hotel wie wir und während der ersten Tage unseres Aufenthalts schienen sie fest entschlossen, in meine lang ersehnte Ruhe zu dringen und meine höchst bescheidenen Wünsche zu nichte zu machen. Ich sah sie jeden Morgen am Brunnen, ich hatte ihre Gesichter all-täglich während der Table d'hôte zwei lange Stunden mir gegenüber; ich traf sie im Garten, wenn das Musikkorps spielte, und wenn ich mich des Abends einmal in den Kurpark wagte, konnte ich sicher sein, sie auch da zu treffen, nirgendwo konnte ich ihnen entgehen.

fällung ja doch im Interesse der Erhaltung und Erweiterung des asiatischen Besitzes Rußlands. Es ist erst wenige Wochen her, daß die große Eisenbahnlinie nach Samarkand, die dereinst nach Kalkutta führen wird, eröffnet wurde. Gewaltiger als dieses Unternehmen aber ist das Projekt einer Eisenbahn, welche ganz Sibirien durchschneiden soll, um im äußersten Osten an den Gestaden des stillen Oceans ihren Endpunkt zu finden. Die Verwirklichung dieses gewaltigen Projekts wurde durch den türkischen Krieg von 1876 hinausgeschoben. Ein Uras des Zaren vom 6. Januar 1885 ordnet die Herstellung einer Eisenbahnlinie Samara-Ufa an. Von Ufa aus soll die Linie den Ural überschreiten und in Irkutsk enden. Es wurde sofort ans Werk gegangen und der Bau ist bereits bis Slobust gebiehn. Die Gesamtlänge der Bahn von Jumen bis nach Wladivostok wird 6400 Kilometer betragen. Die Eisenbahn wird über 5 Ströme geführt: über den Tobol bei Tobolsk, den Irtysh bei Omsk, den Ob im Osten von Tomsk, den Tom bei Tomsk, den Jenisei bei Krasnojarsk. Es wird mit dem Bau dreier großer Theilstrecken begonnen: Tomsk-Irkutsk, Ufa-Wladivostok und Irkutsk-Strjelka, zusammen 3500 Kilometer. Was die Kosten anlangt, so läßt sich etwas Genaueres darüber noch nicht sagen. Die transkaspische Bahn hat 32 000 Rubel pro Kilometer gekostet, die große sibirische Pacificbahn wird jedenfalls mehr kosten. Schweiger-Verdichtfeld in Wien berechnet die Kosten auf 38 000 Rubel pro Werst. Danach würden sich die Kosten für die gesammte Linie auf ca. 488 Millionen Rubel stellen und für die angegebenen Theilstrecken 240 Millionen. Was die Einnahmen anlangt, so ist selbst eine annähernde Schätzung nicht möglich. Die Gebiete, welche die Bahn durchschneidet, sind wenig bevölkert; immerhin ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich nach Anlegung der Bahn der dortige Handel sehr bedeutend heben wird. Waschen ja doch überall die Bedürfnisse mit der Erschließung neuer Verkehrswege. Die Wasserstraßen sind ein Theil des Jahres hindurch infolge des Klimas für die Schifffahrt unzugänglich, und die Eisenbahnen sind daher das einzige Mittel, um die entfernten Punkte zu verbinden. Mit der Herstellung dieser Bahn liefert Rußland einen gewaltigen Beitrag zur Civilisirung Asiens. Kommt dieselbe zur Ausführung, so wird sie unter den Ruhmesthaten des Zaren den ersten Rang einnehmen. Russische Kultur würde im Südosten Europas kaum einen nennenswerthen Fortschritt bedeuten; in den Gebieten, welche jetzt durch die Eisenbahn erschlossen werden sollen, ist sie dagegen ein unermesslicher Fortschritt.

### Politische Tageschau.

Das anlässlich der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin gestern ausgegebene Bulletin lautet: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sind heute Morgen 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden worden. Allerhöchstselbe und der neugeborene Prinz erfreuen sich des besten Wohlbefindens.“ — Anwesend waren bei der Entbindung Oberhof-Marschall von Liebenau und Stabsarzt Dr. Ebmeier. In Berlin verbreitete sich die frohe Kunde erst Mittags, nachdem vom Lustgarten aus der Ehrensalut abgegeben worden war. Das Ereigniß war erst im August erwartet worden. — Wie einen freudigen, hoffnungsvollen Gruß aus der Heimath wird unser Kaiser, dem das Ereigniß sofort telegraphisch gemeldet wurde,

Endlich konnte ich es nicht länger ertragen. Ich ließ mir das Fremdenbuch bringen und da las oder vielmehr zischte ich durch die geschlossenen Zähne: „Frau Bumpys und Fräulein Angelika Bumpys, Berlin.“ „Herr Apollonius Schulze — Berlin.“

Apollonius Schulze! So war dieser unangenehme kleine Mann mit der aufgeschwulsteten Nase in dem karrirten Anzug mit der Korallenmadel und dem rothen Backenbart den Damen, die er begleitete, weder Mann noch Bruder. Was war er aber dann? — Wittwer? — Bräutigam? — von welcher? — von Mutter oder Tochter Bumpys? Genöthlich unterließ er sich mit ersterer über den Engroseinkauf von Lebensmitteln und die sichere Anlage von Kapitalien, aber erst an demselben Morgen hatte ich ihn um ein Rosenbouquet handeln sehen, das er dann der Jüngeren überreicht hatte.

„Sind sie schon lange hier?“ fragte ich den Kellner, der mir das Buch brachte: „werden sie bald abreisen?“

„Sie haben ihre Zimmer tageweise,“ erwiderte dieser, „damit ist aber keineswegs gesagt, daß sie nicht lange hier zu bleiben gedenken. Sie sind sehr reich,“ setzte er hinzu.

„Reich?“ wiederholte ich.

„Ja, sehr reich,“ sagte er und that einen tiefen Athemzug, wie um seine hohe Achtung für ihren Reichthum zu zeigen.

In meiner Verzweiflung faßte ich den Gedanken, die Flucht zu ergreifen und meinen Feinden das Feld zu überlassen, aber mein Gatte lachte über meinen Aerger und Unwillen und erklärte, es seien gewiß sehr liebenswürdige Leute, wenn wir sie nur kennten; so ließ ich mir zureden, zu bleiben, wo ich war.

Ich will meine Feinde nicht mit dem vorurtheilsfreien Auge beschreiben, mit dem ich sie damals jeden Morgen beim Frühstück sah, sondern wie ich jetzt für sie empfinde.

Frau Bumpys war der echte Typus einer Wittve der Mittelklasse in guten Verhältnissen, das heißt, sie war offen-

bar zufrieden mit sich, ihrem Diener, ihrer Tochter und vor allem mit Herrn Apollonius Schulze. Ich glaube wirklich, wenn sie mich bei Tisch nicht so wohlgefällig angelächelt, und nicht bei jeder Gelegenheit so ruhig und gelassen dreingeschaut hätte, würde ich sie nie in dem Maße gehaßt haben, denn obwohl sie roth, ewig vergnügt und unfein war, hätte ich ihr doch um ihrer schönen Tochter willen diese und noch größere Sünden vergeben. Angelika war wirklich reizend, das ließ sich nicht leugnen. Wäre mir gesagt worden, sie sei eine Gräfin N. N. — ich hätte es ohne Bedenken geglaubt und vielleicht noch hinzugefügt: „edles Blut verleugnet sich nicht!“ Doch so wußte ich nicht, was ich glauben sollte. Denn „Bumpys“ hieß sie, und so weit sich voraussehen ließ, würde sie eine „Schulze“ werden.

Als ich wenige Tage später meinen Platz an der Table d'hôte einnahm, hatten Bumpys ihre Plätze gewechselt, und die schöne Angelika war meine Nachbarin. Sie war so zurückhaltend höflich gegen mich, über das Bemühen ihrer unfeinen Mutter, eine Unterhaltung mit uns anzuknüpfen, so offenbar ärgerlich, sie brachte Herrn Apollonius Schulze so entschieden zum Schweigen, wenn er seinen Wortschwall an Fremden versuchte, daß sie mir wirklich anfang, zu gefallen. Sie sah auch so unruhig und unglücklich aus, als erwarte sie jeden Augenblick irgend eine schlechte Nachricht, und so oft Herr Apollonius Schulze das Wort an sie richtete, erröthete sie heftig. Ich suchte mich ihr freundschaftlich zu nähern, aber sie ging einer Unterhaltung mit mir offenbar aus dem Wege; während der ganzen acht Gänge, die wir täglich an unseren Augen vorübergehen lassen mußten, saß sie lieber stumm da, als daß sie mit mir gesprochen hätte. Mit ihrer Mutter und ihrem Lehrer konnte sie sich nicht unterhalten, da diese mit ihrem Thema über Engroseinkäufe und Kapital-Anlage nie fertig wurden.

Da erschien ein Neuangekommener auf dem Schaulplatz

in der Hauptstadt des nordischen Königreichs, der er, rastlos im Dienste des Vaterlandes thätig, einen Besuch abgestattet hat, die frohe Nachricht empfangen haben. — Auf fünf Söhne blickt jetzt unser Kaiserpaar. Möge Gottes Gnade fort und fort wie bisher über den Eltern und den Kindern walten, welche die Hoffnung der Zukunft Preußens und des gesammten deutschen Vaterlandes sind. In die wärmsten Glück- und Segenswünsche für die Kaiserliche Mutter und den jungen Prinzen stimmen alle Deutsche vom Fels zum Meer ein. Gott segne unser Kaiserpaar und das königliche Haus, Gott segne und beschirme unser theures Vaterland!

Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Geschichte von angeblich verschwundenen Papieren des Hochseligen Kaisers Friedrich (nach der neuesten Version: Tagebücher) als Märchen.

Zu der Mittheilung französischer Blätter, daß sich der Meger Thierarzt Antoine in Frankreich naturalisiren lassen und zur Deputirtenkammer kandidiren wolle, wird darauf hingewiesen, daß das französische Gesetz einen dreijährigen Aufenthalt in Frankreich erfordert, bevor eine Naturalisation erfolgen kann.

In Wiener unterrichteten Kreisen wird die Meldung des „Standard“ über vertrauliche Vorgesprächen zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland betreffs Bulgariens als vollständig erfunden erklärt.

Aus Oesterreich kommen Mittheilungen über einen Vorgang innerhalb der Armee, die gerechtes Befremden hervorrufen müssen. Dort ist der bisherige Kommandeur des dritten Armeekorps in Graz, der Feldzeugmeister Baron Ruhn, jüngst in den Ruhestand versetzt. Aus diesem Anlaß wurde dem genannten General von den Offizieren, die unter seinem Befehl gestanden haben, ein Bankett gegeben, auf welchem Baron Ruhn eine Rede hielt, in welcher er sich über die Gründe der über ihn verhängten Maßregel verbreitete und u. A. ausführte: „Man hat vielleicht behauptet, ich hätte es mir bequem gemacht, mich ganz der Litteratur hingeeben; aber Sie alle wissen, ich bin, wo immer es galt, im Großen wie im Kleinen, bei der Sache gewesen.“ Des Weiteren bemerkte Baron Ruhn, daß es heute „anders in Europa stehen würde“, wenn man 1859 und 1866 seinem Rathe gefolgt wäre. Ist schon diese Selbstglorifizierung eines Generals auf Kosten der Heeresleitung und der Appell gegen eine Entscheidung derselben an das aktive Offizierkorps eine seltsame Erscheinung, so muß vollends der Jubel, mit dem diese Rede aufgenommen wurde, als ein für die Zustände innerhalb der österreichischen Armee bedenkliches Symptom bezeichnet werden. Die Offiziere trugen den Baron Ruhn als Antwort auf seine Ansprache auf den Schultern durch den Saal, spannten später die Pferde seines Wagens aus und zogen denselben selbst, und brachten dem General alsdann auch in und vor seiner Wohnung allerhand stürmische Ovationen. Man kann nicht umhin, in diesen Vorgängen, die die Merkmale mangelnden militärischen Taktgefühls und erschütterter Disziplin an-

sich tragen, ein Stück Boulangismus zu sehen. Diese Beobachtung aber überrascht, da wir bisher geneigt waren, in Oesterreich, dessen Volkswesen ja sonst vielfach von der Ferkelung und Korruption ergriffen ist, wenigstens die Armee für einen Körper von intakter Gesundheit zu halten. Die besprochenen Auftritte sollen denn auch in Wien an maßgebender Stelle einen sehr üblen Eindruck gemacht haben, und die warme, auf Deutschland sich weiter erstreckende Parteinahme der jüdischen Organe für Baron Ruhn kann nicht dazu dienen, die Sache dieses Generals und seiner Offiziere in einem angenehmeren Lichte erscheinen zu lassen.

Die Wahlaussichten Boulangers verschlechtern sich mehr und mehr. Jetzt fallen auch die Bonapartisten von ihm ab, nachdem ihn bereits die Monarchisten bei der Wahl in Ardèche im Stich gelassen hatten. Prinz Victor Napoleon hat seine Parteileitung beauftragt, für alle am 19. August stattfindenden Deputirtenwahlen besondere bonapartistische Kandidaten aufzustellen.

Eine belustigende Geschichte aus der belgischen Militärverwaltung wird der „Weser-Zeitung“ mitgeteilt. Vor 15 Jahren hatte Krupp 100 zwölfkalibrige stählerne Positionsgeschütze für Antwerpen geliefert, von denen sich die belgische Regierung viel versprach. Leider erwiesen alle Schießversuche geringe Treffsicherheit. Als vor einigen Monaten die belgische Presse Enthüllungen über die belgische Artillerie brachte, spielten diese 100 „unbrauchbaren“ Kanonen eine große Rolle. In Folge des Armes ließ der Kriegsminister Herr Krupp von der Mangelhaftigkeit dieser Kanonen Kenntniß geben. Herr Krupp war über diese verspätete Reklamation sehr erstaunt und erwiderte, daß die deutsche Bagartillerie dieselben Kanonen mit bestem Erfolge verwendet. Die weitere Korrespondenz löste denn auch das Räthsel. Die belgische Artillerie hatte zur Ladung dieser Kanonen gewöhnliches Pulver verwendet, während nur das prismatische chokoladenfarbige Pulver verwendbar ist. Neue Schießversuche ergaben ein durchweg glänzendes Resultat. — Jetzt bestellen die Belgier wieder Kanonen; vielleicht wäre es zweckmäßiger, wenn sie sich vorher nach wirklichen Artilleristen umsehen.

Anlässlich des Beginns der englischen Flottenmanöver haben sich mehrfache Unfälle ereignet, denen indeß eine größere Bedeutung nicht beigelegt wird, da sie nur untergeordneter Natur sind. Die englische Presse verschiebt ihr Urtheil über die Manöver bis zum Abschluß derselben.

Es verlautet, daß der Meinungsaustausch, welcher zwischen der großbritannischen Regierung und der Pforte gepflogen wurde in Bezug auf die Forts, welche letztere den Vertragsbestimmungen zuwider am Tigris errichten ließ, eine Verständigung zur Folge hatte, kraft deren die Türkei sich verpflichtet, keine weiteren Befestigungswerke an dem genannten Fluße zu errichten. — Mit dem „casus belli“ war's also nicht so schlimm; das war vorauszu sehen.

Die Jubelfeier zur Einführung des Christenthums wurde gestern in ganz Rußland begangen, besonders festlich in Kiew und im alten Chersones, wo die am Tauforte Wladimirs des Großen errichtete prächtige Kirche eingeweiht wurde. — Die russischen Blätter heben den kirchlichen Charakter des Jubiläums hervor, das weit über die Grenzen Rußlands und der orthodoxen Kirche hinaus bei allen Freunden religiöser Zivilisation und historischen Fortschritts lebhaftest Theilnahme hervorrufen müsse.

Aus Helfingfors wird gemeldet, daß eine Anzahl dort ansässiger jüdischer Familien Weisung erhielten, das Land zu verlassen. Einige derselben müssen sofort abreisen, während anderen eine gewisse Frist bewilligt wurde. Die ausgewiesenen Juden werden sich wahrscheinlich nach Palästina begeben, um sich dort anzusiedeln.

Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Capetown zufolge ordnete der Gouverneur wegen der jüngst von dem Kommandanten Sobelaar im Rhamaterritorium begangenen Grenzverletzung die Untersuchung am Thatorne an und forderte den Präsidenten von Transvaal, Krüger, auf, zur Theilnahme an der Untersuchung Deputirte abzuordnen. Die englische Regierung wies den Gouverneur an, der Regierung von Transvaal gegenüber nachdrücklich hervorzuheben, daß die Gebiete Matabele, Mashua, Makaleka und der nördliche Theil des

ein schöner junger Militär: Hauptmann Mittelstein, das Ideal, ein Offizier sein soll — eine schlanke stattliche Gestalt, ein schöner wohlgepflegter Schnurrbart, und vor allem so einnehmende, kavaliermäßige Manieren.

Zu meiner großen Verwunderung gestattete, nein, bestärkte dieser Herr sogar Herrn Apollonius Schulze's Bemühungen, sich mit ihm zu befreunden. Man konnte sie — diese zwei so verschiedenen Menschen — täglich Arm in Arm mit einander promeniren sehen. Schulze klopfte dem Hauptmann auf den Rücken und erklärte, er sei „ein Hauptkerl“; und der Hauptmann rauchte Schulze's schlechte Cigarren, erklärte dieselben für ausgezeichnet, er meinte, er habe seit Jahren Niemand kennen gelernt, der ihm so gut gefalle, er wünschte nur, er sei in seinem Regiment.

Armer Apollonius Schulze! Von seiner großen Eitelkeit vollständig geblendet, sah er weder Angelikas strahlende Blicke, wenn der Hauptmann erschien, noch wie traurig sie um sich schaute, wenn er — Apollonius Schulze — sie auf ihren Spaziergängen begleitete. Frau Bumpp's war ebenso ahnungslos, ja, dieselbe ging sogar so weit, daß sie mir anvertraute, ihr „Angelchen heirathe Herrn Apollonius Schulze; derselbe sei ein ausgezeichnete junger Mensch und ein großer Freund ihres armen Mannes; dieser habe in seinem Testament bestimmt, daß die zwei sich heirathen sollten, wenn ihre Tochter achtzehn Jahr alt sei — und das sei nächsten Monat“; bei dieser Mittheilung wurde Angelika, die neben mir saß, dunkelroth, sie ward sichtlich viel verlegen, als andere junge Damen unter diesen Umständen, und mir wollte sogar scheinen, daß sie mit dem Hauptmann Mittelstein Blicke wechselte.

Ich wurde aus der ganzen Sache nicht recht klug. Daß irgend ein Komplott im Gange war, welches mit Herrn Apollonius Schulze's erhofftem Glück in Kollision war, daran konnte ich nicht zweifeln; aber was war es? Ich war Zeuge gewesen, als Hauptmann Mittelstein sich der Familie Bumpp's vorstellte; die Bekanntschaft hatte auf einem Ball im Kuriaal stattgefunden, und ich erinnerte mich, daß, während Frau Bumpp's und Herr Apollonius Schulze ihn als einen Fremden empfingen, die junge Dame und er doch einander nicht ganz unbekannt schienen.

Rhamagebietes bis zum Zambesi lediglich der englischen Interessensphäre angehörten.

## Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli 1888.

— Die „Nationalzeitung“ erinnert infolge der in vergangener Nacht erfolgten Geburt eines Prinzen daran, daß seit dem 4. Oktober 1809, an welchem Tage die unvergeßliche Königin Luise dem nachmaligen Prinzen Albrecht-Vater das Leben schenkte, die preußische Geschichte die Geburt eines Prinzen auf dem Königsstrome nicht mehr zu verzeichnen gehabt hat.

— Die Herzogin Paul von Mecklenburg, welche am Dienstag in London ganz plötzlich erkrankte, schwebte am Mittwoch in Lebensgefahr. Am Donnerstag war indeß die Krise überstanden und eine Besserung eingetreten.

— Die Minister von Maybach, von Scholz, von Gofler und Graf Bismarck werden mit Beginn des kommenden Monats, Minister Dr. Febr. von Lucius Mitte August ihren Sommerurlaub antreten. Minister von Bötticher ist bereits auf Urlaub abwesend.

— Staatssekretär Graf Herbert Bismarck wird im August auf dem schottischen Landsitz des Lord Roseberry zur Hochlandsjagd erwartet.

— Der „Kreuztg.“ zufolge ist Graf Wilhelm Bismarck zum Regierungspräsidenten in Hannover designirt.

— Der Tod des Geheimrath Bonitz erregt auch in Oesterreich, wo der Verstorbene lange Jahre gewirkt, lebhaftest Theilnahme. In deutsch-österreichischen Professoren-Kreisen wird Bonitz als der Vater der modernen österreichischen Gymnasien verehrt.

— Die „Germania“ dementirt die ungünstigen Nachrichten der Blätter über die Gesundheit des Abg. Windthorst. Derselbe sei so wohl wie ein Fisch im Wasser.

— In der Kapelle des russischen Botschaftshotels in Berlin wurde heute Vormittag die Feier der vor neunhundert Jahren erfolgten Einführung des Christenthums in Rußland durch einen größeren Gottesdienst begangen.

— Der „Kreuztg.“ wird aus Warschau gemeldet, daß nach einer Mittheilung des „Kuryer Poranny“ die Wollausfuhr nach Preußen über Sosnowice inibiriert sei, dagegen bis auf Weiteres über Alexandrowo gestattet werde.

— Wie aus Zürich gemeldet wird, hat die dortige Regierung für die in Norddeutschland durch die Hochwasser-Geschädigten einen Staatsbeitrag beschloffen.

München, 27. Juli. Die deutsche Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe wurde heute Mittag 12 Uhr in Anwesenheit des Prinz-Regenten und aller übrigen Prinzen, der Staatsminister, des diplomatischen Korps, des griechischen Gesandten in Berlin, der Deputation der Stadt Athen, der Hofchargen und der Spitzen der Gemeindebehörden feierlich eröffnet. In seiner Ansprache hob Billing hervor, die Ausstellung weise den Handwerkerstand darauf hin, nicht durch Sozialreformen, sondern hauptsächlich durch Selbsthilfe sich emporzuarbeiten. Der Prinz-Regent betonte, er komme dieser Ausstellung mit der größten Sympathie entgegen und wünsche herzlich, daß dieselbe dem Kleingewerbe zum Segen gereichen möge. Der zweite Präsident, Viehl, brachte ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf den Prinz-Regenten aus. Bei der hierauf folgenden Besichtigung der Ausstellung sprach der Prinz-Regent huldvollst mit den leitenden Handwerksmeistern. Die zahlreiche Volksmenge brachte dem Prinz-Regenten begeisterte Jubelrufe.

## Ausland.

Wien, 27. Juli. Das Armeeverordnungsblatt publizirt zwei huldvolle Handschreiben des Kaisers an den General-Artillerie-Inspektor F.Z.M. Erzherzog Wilhelm und an den Korps-Kommandanten General der Kavallerie, Febr. v. Ramberg, in welchen er denselben anlässlich der Vollendung ihres 50. Dienstjahres seinen Dank und seine Anerkennung für ihre hervorragenden Dienste ausspricht. Der F.Z.M. Baron Schönfeld ist zum Korpskommandanten in Graz, der F.Z.M. Svetenay zum Korpskommandanten in Hermannstadt ernannt worden. Ferner veröffentlicht das Armeeverordnungsblatt die Genehmigung des

Konnte sie ihn schon gekannt haben, als sie noch Schulmädchen war? — Denn aus der Unterhaltung zwischen ihrer Mutter und ihrem Zukünftigen, die jeder, der sich die Mühe nahm, zuzuhören, mitzunehmen konnte, erfuhr ich, daß Angelika mehrere Jahre in einer theuren Pension gewesen war, und ich wußte auch, daß in derlei Instituten weit mehr vor sich geht, als die Philosophie vieler würdiger Mütter sich träumen läßt, und es that mir leid, wenn ich dachte, daß dieses Mädchen so heimlich thörichte Dinge trieb, und doch, wenn ich mir Herrn Apollonius Schulze ansah, konnte ich sie in meinem Innern doch nicht tadeln.

An dem Tage, an dem ich Homburg verließ, stand ich zeitiger als gewöhnlich auf, um noch eine ruhige, angenehme Stunde in den schönen Gärten zuzubringen. Noch war keiner der regelmäßigen Brunnensucher wach, und als ich einen schmalen Weg einschlug, der nach der Krystallgrotte führte, war ich sicher, dort ungestört verweilen zu können. Plötzlich blieb ich wie erstarrt stehen. Da, in der Grotte vor mir saß Hauptmann Mittelstein mit Angelika Bumpp's. Wenn ich bisher noch im Zweifel über ihre gegenseitigen Beziehungen gewesen, so waren dieselben jetzt gelöst. Bei meinem Nahen schreckten sie heftig zusammen und Angelika, die erst dunkelroth geworden war, wurde jetzt leichenblau und zitterte so heftig, daß ich fürchtete, sie würde ohnmächtig werden. Ich wollte mich natürlich sofort zurückziehen, als Hauptmann Mittelstein mich bat, einen Moment zu verweilen.

„Gnädige Frau,“ sagte er in vornehm höflichem Tone, „die Scene, die Sie soeben vor sich gesehen haben, muß Ihnen sehr sonderbar erscheinen, und, obwohl ich Ihnen ein Fremder bin, fühle ich doch, daß ich Ihnen von dieser Dame willen“ und dabei legte er seinen Arm stolz um das zitternde Mädchen — „sagen muß, daß dieselbe gestern meine Frau ward.“

Ich fürchte, ich vergaß die matronenhafte Würde, die ich diesem unvorsichtigen Paare gegenüber hätte annehmen sollen, als ich ihnen beiden herzlich die Hand drückte und ihnen alles Glück wünschte.

(Schluß folgt.)

Kaisers zu der Nichtwiederbesetzung des Kommandos der ersten Kavalleriebrigade und zu der Aufstellung eines Kavallerietruppen-Divisionskommandos in Wien, das mit dem 1. f. Mts. in Thätigkeit tritt und zu dessen Kommandanten Graf Uexkuell ernannt worden ist.

Paris, 26. Juli. Die Ueberfiedelung des Präsidenten Carnot nach dem Schlosse von Fontainebleau ist nunmehr auf den 1. f. Mts. festgesetzt.

Kopenhagen, 27. Juli. König Oscar verlieh dem Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Nordsterns in Brillanten.

Drontheim, 27. Juli. Der König und die Königin von Sachsen trafen gestern Abend hier ein und setzten heute Vormittag mit dem Dampfschiff „Jupiter“ ihre Reise nach dem Norden fort.

Kiew, 27. Juli. In der gestern stattgefundenen Festsammlung wurden zahlreiche Gratulations-Adressen verlesen, unter denen sich auch eine solche des Erzbischofs von Canterbury befand. — Zur persönlichen Theilnahme an der Feier sind noch eingetroffen: zwei orthodoxe Priester aus Japan, fünf gregorianische aus Kurdistan und zwei Priester aus Abessinien.

## Provinzial-Nachrichten.

Culmbach, 27. Juli. (Posthilfsstelle. Ernte. Rothlauf.) Am 1. August tritt die neu eingerichtete Posthilfsstelle zu Schwirren in Wirksamkeit. — Die Roggenernte ist nunmehr in vollem Gange und der Himmel möge uns nach dieser langen Regenperiode durch gutes Wetter erfreuen, damit der Landmann die Feldfrüchte trocken einheimen könnte. Der Körnerertrag scheint nach Quantität und Qualität ein recht befriedigender zu sein; der Strohertrag bleibt jedoch gegen den des Vorjahres zurück. — Der Rothlauf tritt noch immer unter den Schweinen der Umgegend auf und mancher Besitzer erleidet einen recht bedeutenden Verlust. Die Preise für Schweine, namentlich für Ferkel, haben sich in der letzten Zeit gehoben.

Strasburg, 27. Juli. (Taschendiebstahl. Ernennung. Butterpreise. Kreisstag.) Einer alten, armen Witwe wurde heute auf dem Wochenmarkt das Portemonnaie mit dreißig Mark Inhalt aus der Tasche gestohlen, und ist es bis jetzt noch nicht geblüht, das Diebes habhaft zu werden. — Des Kaisers und Königs Majestät haben geruht, den Pfarrer Herrn Mehlhose in Lobau zum Superintendenten der Diözese Strasburg zu ernennen. — Im Allgemeinen sind die Butterpreise hier recht niedrig. Seit einigen Tagen dagegen ist die Butter bedeutend im Preise gestiegen. Die Kühe geben jetzt nämlich wenig Milch, weil die Weiden naß sind und die Kühe das nasse Gras nicht freffen mögen. — Vor wenigen Tagen ist hier der Kreisstag verammelt gewesen; es fehlten auf demselben neun Mitglieder. Folgendes ist zur Beschlußfassung bezw. Verhandlung gelangt: Erstens beschloß der Kreisstag einstimmig, die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter abzulehnen. Dann genehmigte er den Um- bezw. Neubau des Treppenhauses am Kreisbauhof, der Stallungen, der Wagenremise u., nachdem er den Kostenanschlag eingesehen hatte. Ferner bevollmächtigte der Kreisstag den Kreisauschuß, ein Darlehen von 10 000 Mk. aus der Kreissparkasse zu entnehmen, falls eine Ueberbreitung des Kostenanschlages erforderlich wird. Endlich beschloß der Kreisstag einstimmig, dem Chausseegeldpächter Privatoberförster Herrn Fröhlich in Karbowo von der Pachtsumme für das Chausseehaus Brodny-Damm einen Betrag von 100 Mk. für das Rechnungsjahr 1888/89 zu erlassen.

Aus dem Kreise Strasburg, 27. Juli. (Personalien. Einquartierung.) Das Präsidium des königlichen Landgerichts zu Thorn hat den Gutsbesitzer Herrn Franz Ritter zu Jalesie als Schwiedsmann für den Bezirk Volleszyn auf die nächstfolgenden drei Jahre bestätigt. — In der Zeit vom 13. August bis 17. September c. finden in diesem Kreise Divisionsmanöver statt, und werden einzelne Theile des Kreises mit Truppen belegt werden. „Da der Kreis seit einer Reihe von Jahren von Einquartierung verschont geblieben ist“, schreibt der Herr Landrathsamtsverwalter im „Kreisblatt“ an seine Kreisangehörigen, „so wird, wie ich zuversichtlich hoffe, jede Ortschaft eine besondere Ehre darin setzen, den königlichen Truppen durch eine herzliche Aufnahme vollen Anlaß zur Zufriedenheit zu geben.“

Lautenburg, 26. Juli. (Viele Europamüde, welche in Amerika das ersehnte Schlaraffenland nicht haben finden können, sind hierher zurückgekehrt, um nun nach schlimmen Erfahrungen dem Sage nachzuleben. „Bleibe im Lande und nähere Dich redlich.“ Die verführerischen Briefe von drüben werden mit der Zeit durch solche lehrreichen Beispiele vielleicht doch an Macht verlieren, was im Interesse des leichtgläubigen Publikums von Herzen zu wünschen ist.)

Elbing, 26. Juli. (Aus dem Ueberschwemmungsgebiet.) Bei dem Regen, wie er sich bis heute seit Wochen Tag für Tag über unsere Gegend entladet, werden die Anstrengungen fast nutzlos, um das Wasser aus dem Ueberschwemmungsgebiet herauszuschaffen. Dazu kommt, daß auf allen Feldern schädliche Thiere in solchen Massen ihr Vernichtungswerk treiben, daß weder Hülsenfrüchte noch Knollengewächse Ertrag versprechen. Die Herbeischaffung von Baumaterial ist in vielen Fällen ganz unmöglich, das Wasser ist zu seicht und zu sehr von Dämmen und Baumreihen unterbrochen, die Wege sind zu grundlos, als daß Lasten auf ihnen bewegt werden könnten. Dazu fehlt den Geschädigten in den meisten Fällen Geld. Die durch Mithätigkeit gesammelten Groschen sind zur Beschaffung der nothdürftigsten Nahrung für Menschen und Vieh, sowie zur Sanirung derjenigen Wohnstätten so gut wie aufgebraucht, welche überhaupt schon wieder bezogen werden können. Das Comité des Elbinger Kreises verfügt nur noch über 45000 Mark und ist ganz außer Stande, auch nur die bisher entwickelte Thätigkeit noch bis zum Herbst weiterführen zu können. (Dan. Zig.)

Pr. Holland, 25. Juli. (Die Hirschfelder Zuckerrabrik) schließt ihre Campaigne 1887/88 mit einem Reingewinn von 58 841 Mk. ab, welcher in voller Höhe zur Abschreibung auf die bekanntlich seiner Zeit 400 000 Mk. betragende Hypothekensforderung der Kreissparkasse gelangt. Hiermit ist diese Forderung bis auf 209 354,46 Mk. getilgt. Es läßt sich hoffen, daß in drei weiteren Jahren die ganze Forderung getilgt sein wird.

Allenstein, 25. Juli. (Vom Zuge überfahren.) Von dem gestrigen Frühzuge, welcher um 3 Uhr von hier nach Thorn fährt, wurde ein bis jetzt unbekannter Mann, anscheinend dem Arbeiterstande angehörig, überfahren und sofort getödtet. Der Unglückliche hat zwischen den Schienen in der Nähe von Deuthen gelegen und war wohl dort eingeschlafen. (Dan. Zig.)

Königsberg, 26. Juli. (Interessante Gestalten sah man — wie die „K. Allg. Z.“ erzählt — heute Morgen auf dem Ostbahnhof. Aus Eydtubnen kam eine große Anzahl junger hübscher Mädchen aus Rußland an, um nach Amerika zu fahren und sich dort zu — verheirathen. Diese Heirathsprojekte waren von den jungen Moskowiternern durchaus nicht etwa Lustschlösser, die sie sich in ihrer Heimath gemacht, sondern basirten auf einem festen Untergrunde. Es ist Thatsache, daß seit längerer Zeit eine Art Mädchenhandel, allerdings besserer Art, wie der so häufig besprochene und beklagte, nach Amerika von einer Reihe von Agenten betrieben wird, und diese haben namentlich in letzterer Zeit Rußland als Operationsbasis ausersehen. Da in vielen noch dünn besiedelten Strichen Amerikas es an Frauen mangelt und namentlich die Farmer es oft nicht ermöglichen können, tüchtige, muthige Mädchen lernen zu lassen, so wird die Sache nach amerikanischer Art geschäftsmäßig betrieben; es werden von einer Handels-Compagnie Agenten befohlen, und diesen aufgetragen, weibliche Einwanderer anzunehmen.

Darkehmen, 25. Juli. (Pferdehandel.) Der Pferdehändler Friedmann aus Insterburg hat heute aus dem Weedener Gestüt einen Goldsuchs-Hengst, ein Prachtexemplar der Rucht, für den Preis von 5000 Mk. gekauft, welcher dieser Tage auf dem Darkehmer Bahnhof nach Hamburg verladen wird, um von da nach seinem Bestimmungsort Buenos-Ayres (Südamerika) gefandt zu werden.

Eydtubnen, 25. Juli. (Blitzschlag.) Im Lager bei Rowno saßen drei Männer auf einer Bank, als ein Gewitter aufzog; ein Blitzstrahl fuhr hernieder und tödtete die beiden Leute, welche auf den Enden saßen, während der mittlere unverfehrt blieb. Am Tage vorher hatte der Blitz drei Landleute erschlagen.

Posen, 26. April. (Der nächste Verbandstag) des Verbandes „Bund deutscher Barbier, Friseur- und Perrückenmacher-Znnungen zu Berlin“ wird, wie auf dem 4. Verbandstage, welcher in Berlin in vergangener

Woche getagt hat, beschlossen worden ist, im kommenden Jahre in unserer Stadt abgehalten werden.

Lauenburg i. Pom., 24. Juli. (Zu der Nachricht betr. das Kofcherichlachten) für die hiesige Gemeinde bemerkt das „Lauenb. Kr.- u. Loc.-Bl.“ Folgendes zur Aufklärung: Die Fleischer zahlten bisher außer dem Schlachtgeld an den Cantor beim Kofcherichlachten noch eine Krepia-Gebühr von 2 Mk. für ein Kind und 20 Pf für einen Hammel oder Kalb. Da nun diese jährlich eine nicht unbedeutende Abgabe für die Fleischer ist, so beschloß dieselben in der Zunftung, vom 1. August ab diese Gebühr nicht mehr zu zahlen und verpflichteten sich auch untereinander bei einer Conventionalstrafe von 100 Mk. und Ausschluß aus der Zunftung kein Vieh mehr unter dieser Bedingung schlachten zu lassen. Was aus der Sache werden wird, darauf kann man wohl gespannt sein. Gegenwärtig steht die Gemeinde mit der Zunftung noch in Unterhandlung, um eine Einigung zu erzielen, doch dürfte letztere schwerlich nachgeben.

**Lokales.**

Thorn, 28. Juli 1888.

(Grabs-Gierde.) Unser Magistrat hat beschlossen, auf das Grab des jüngst in Berlin im Landes-Ausstellungsgelände verstorbenen Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Meyer, welcher seit dem Jahre 1875 Ehrenbürger unserer Stadt war, einen Kranz niederlegen zu lassen; diesem Beispiele folgt die hiesige Liedertafel, deren Dirigent der Verbliebene bis zu seinem Scheiden aus Thorn war. Die „National-Zeitung“ schreibt über den Eingehenden: „Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Meyer, den ein jäher Tod hinweggerafft hat, ist der jüngeren Generation von Politikern wenig bekannt geworden. Aber er hat vor zwanzig Jahren im konstituierenden norddeutschen und deutschen Reichstage keine unbedeutende Rolle gespielt. Er wußte sich durch eine glänzende Beredsamkeit und Sachkunde bald eine geachtete Stellung im Parlament zu verschaffen und wurde schnell eines der hervorragendsten Mitglieder der national-liberalen Partei. Als man an die Vererbung der Reichsjustiz-gesetze ging, glaubte man seine vortrefflichen Eigenschaften im Reichs-Justizdienst nutzen zu sollen und berief ihn als vortragenden Rath in das Reichsjustizamt, dem damals der gegenwärtige Justizminister von Friedberg vortand. Im Reichstage erdient er seitdem noch oft als Commissar des Bundesraths, um Gesetze, die im Reichsjustizamt entworfen waren, zu vertreten, kam aber nur selten dazu, das Wort zu ergreifen. Dem politischen Leben hatte er seit dem Eintritt in das Beamtenamt entsagt, huldigte aber bis zuletzt den gemäßigten liberalen Grundfäden, die er früher im Reichstage vertrat.“

(Die Einweihung der evangelisch-lutherischen Kirche) in Moder, welche aus dem früheren hölzernen diesseitigen Bahnhofsgebäude hergerichtet worden ist, findet morgen Vormittag um 10 Uhr statt. Die Einweihungsrede hält Herr Pastor Gädle, die Festpredigt Herr Pastor Jöller aus Breslau; die Nachmittagsandacht um 4 Uhr wird Herr Professor P. Frohwein aus Bromberg abhalten.

(Herr Regierungspräsident Frhr. v. Massenbach) hat gestern am Vormittag sowohl wie am Nachmittag den Sitzungen des Kreis-Ausschusses beigewohnt und unternahm heute Morgen 8 Uhr in Begleitung des Herrn Landrath Kraemer und des Herrn Regierungsbaumeisters May mit dem Regierungsdampfer „Sulm“ eine Fahrt nach Ottolitsch und nach der Drenow zur Besichtigung der durch das diesjährige Hochwasser im diesseitigen Kreise verurtheilten Schäden.

(Personalien.) Der Schuldorchester, Besitzer August Dolatowski zu Ottolitsch ist zum Schulkassen-Adjunkten bei der Schule daselbst gewählt und bestätigt worden.

(Beamte als Zeugen.) Aus Anlaß eines Specialfalles hat der Finanzminister sämtliche Provinzial-Steuerdirektoren darauf hingewiesen, daß Kosten, die ein als gerichtlicher Zeuge geladener Beamter für seine Vertretung aus eigenen Mitteln gezahlt und bei Gericht zur Erstattung liquidirt hat, nicht aus Justizfonds bezw. von den Prozessparteien zu erstatten, sondern auf die zur Vertretung der Stellvertretungskosten den einzelnen Ressorts zur Verfügung stehenden Fonds zu übernehmen sind.

(Bei dem Rennen zu Charlottenburg) am Mittwoch erlangte beim Jagdrennen den Preis von Merseburg 1000 Mk., Distance ca. 3000 Mtr.) H. v. Arnims F.-St. „Gunhilda“ (H. Schlüter); beim Handicap der Vierjährigen (Distance ca. 2200 Mtr.) kam St. Schlüters F.-St. „Synnaea“ (Hobheimer) als zweite, St. Sufferts I. F.-St. „Mephistopheles“ (Struwe) als dritter durchs Ziel.

(Zur Führung des Meistertitels.) Ein Urtheil des Oberlandesgerichtes in Naumburg, durch welches den Handwerksmeistern, die nicht einer Zunft angehören, das Recht auf die Führung des Meistertitels aberkannt und nur die Berechtigung, sich als Gewerbeunternehmer, Arbeitgeber oder Arbeitsherr zu bezeichnen, belassen wird, findet nicht den Beifall der freisinnigen Presse. Man wendet ein, daß auch die Zünfte nicht ausnahmslos die Ablegung einer Meisterprüfung verlangen, sondern sich nicht selten mit dem Nachweise einer mehrjährigen Arbeit als Geselle begnügen, und weiter, daß es auch Nicht-Zunftmitgliefern freisteht, eine Prüfung bei der Zunftung abzulegen, auch wenn sie nicht die Absicht haben, mit und nach dieser Prüfung in den Verband der Zunftung einzutreten. Durch diese Gegenstände wird aber nur eine einzelne nicht ganz sachdienliche Wendung in der Begründung jenes Urtheils, nicht der zutreffende Grundsatz desselben berührt. Ohne Zweifel ist nach den bestehenden Bestimmungen für die Berechtigung zur Führung des Meistertitels nicht die Zugehörigkeit zur Zunftung, sondern die rite erfolgte Uebertragung dieses Titels durch die Zunftung, gleichviel, ob an Zunftungsmitglieder oder Nicht-Zunftungsmitglieder, entscheidend; und andererseits ist die Frage, ob die Zunftung den bezeichneten Titel auf Grund einer besonderen Prüfung oder nach einem anderen Kriterium verleiht, eine innere Angelegenheit derselben und ihres Statuts. Daß, wie weiter hervorgehoben wird, im Jahre 1883 bei der Verabreichung über die damals vorgelegte Zunftungs-Novelle auch von konservativer Seite nur für die unberechtigte Führung des Titels „Zunftungsmeister“ eine Strafbestimmung gefordert und ein entsprechender Beschluß vom Reichstag gefaßt worden ist, beweist nichts dagegen, daß nicht auch die Führung des selbstverliehenen einfachen Meister- oder Handwerksmeister-Titels unter Strafe gestellt werden kann, sofern sich diese Strafbestimmung aus anderen gesetzlichen Bestimmungen ergibt. Das ist aber unzweifelhaft der Fall. Es giebt Phantastertitel, die sich jeder nach Belieben bellegen kann, und andere Titel, die von bestimmten Korporationen oder Behörden verliehen werden. Wo eine solche Ordnung der Titelverleihung vorliegt, da erlischt aber die freie Willkür zur Annahme der betreffenden Bezeichnung; es ist beispielsweise nicht gestattet, daß sich Jemand als „nicht akademischer“ Doktor oder „nicht staatslicher“ Professor bezeichne und durch einen solchen Zusatz der Ansehlichkeit, die seine unberechtigte Führung dieser Titel erfahren wird, aus dem Wege geht. Ist also eine gesetzliche Institution eingerichtet, die mit der Berechtigung zur Verleihung des Meistertitels ausgestattet ist, so kann letzterer auch nur auf diesem Wege erworben werden und hört auf, Jedermanns freies Eigenthum zu sein. Ohne ein so, wie von uns angegeben, formuliertes Grundprinzip würde überhaupt jede Sicherheit der Rechtsprechung aus § 360, 8. des Reichs-Strafgesetzbuchs aufhören.

(Die am diesseitigen Weichselufer) von der Eisenbahnbrücke nach der neu errichteten Mauer und der Weichsel zu führende steinerne Treppe ist nur an der einen Seite (nach dem Stadtbahnhof zu) mit einem Geländer versehen. Gestern nun, in der zehnten Abendstunde, trat ein die Treppe passirender Arbeiter nach links fehl und stürzte kopfüber die Böschung hinunter, an deren Fuße er längere Zeit besinnungslos liegen blieb. Der Sturz hat für ihn zwar, soweit bekannt, keine weiteren nachtheiligen Folgen gehabt; um jedoch ähnliche oder schwerere Unglücksfälle zu vermeiden, dürfte es wohl angezeigt sein, auch an der andern Seite der Treppe ein Geländer anzubringen.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen.

(Gefunden) wurden vier Paar neue Messer und Gabel mit schwarzer Schale im äußeren Gürtel Thor und ein schwarzseidener Damen-Sonnenschirm an dem Stande einer Blaubeeren-Verkäuferin.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,86 m. — Angelangt ist der Dampfer „Anna.“

**Gewinnliste**

der 4. Klasse 178. Königl. Preussische Klassenlotterie. (Ohne Gewähr.)

4. Tag.

In der Vormittagsziehung fielen:

- 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 23 041.
- 4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 49 635 65 089 80 570 98 601.
- 35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 12 543 13 965 22 217 22 481

- 24 061 26 854 27 279 33 261 34 050 35 865 42 309 44 031 64 960 67 772 72 059 78 762 82 301 85 675 87 032 102 559 107 353 109 478 117 208 117 735 132 978 135 185 138 947 140 827 144 211 151 186 164 124 165 929 168 811 170 214 173 119.

- 34 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5496 12 184 14 973 27 126 32 181 34 374 37 464 38 086 44 954 59 541 60 063 63 623 69 173 70 399 72 349 91 191 103 907 110 459 118 141 134 703 136 232 137 607 153 750 153 840 154 637 156 751 157 104 159 276 169 645 171 182 174 377 175 320 176 086 178 173.

- 31 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2853 31 426 33 321 34 316 56 388 56 488 59 798 69 580 70 171 74 643 79 336 84 751 92 854 95 667 103 548 111 359 111 443 118 130 118 184 120 286 125 381 125 785 134 666 143 888 145 117 148 813 156 259 162 402 162 427 165 497 168 770.

In der Nachmittagsziehung fielen:

- 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 57 055.
- 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 70 057 78 691 115 937.
- 32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3660 6401 23 691 28 432 34 213 34 386 38 223 41 675 45 004 48 005 48 646 53 578 55 397 63 203 79 689 90 451 93 365 94 810 114 261 115 612 123 060 128 347 144 884 144 948 155 049 157 785 158 332 164 106 169 012 169 140 177 490 179 498.

- 36 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 9449 12 337 12 880 16 909 30 289 41 212 46 791 50 650 56 129 59 348 64 595 76 186 82 787 84 499 84 952 91 167 91 543 91 590 93 932 94 783 97 171 101 851 113 242 114 106 123 534 124 050 126 058 129 875 135 758 143 695 146 676 146 854 147 671 152 653 157 792 168 209.

- 32 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1582 4425 22 298 23 309 31 580 48 022 49 906 52 856 67 259 71 723 81 723 84 212 86 668 93 857 99 187 105 410 111 605 115 035 121 371 123 804 131 681 143 440 143 698 144 758 147 287 155 923 164 371 164 993 174 482 178 132 179 002 188 209.

**Kleine Mittheilungen.**

Berlin, 27. Juli. („Surrah, der fünfte Kaiserjohn“) So ging es heute von Mund zu Munde, seitdem die Kunde von dem freudigen Ereigniß in der Familie unseres Herrschers die Reichshauptstadt erreicht hatte. Allzuviel des Schmerzlichlichen hat das Unglücksjahr 1888 mit dem Namen der Hohenzollern verknüpft. Mit um so größerem Jubel wurde daher diese Freudensbotschaft aufgenommen und weitergetragen. Zwar ist der Urgroßvater, dem sonst das Volk bei solchen Gelegenheiten an dem Geknistern seine Freude in enthusiastischen Kundgebungen zu erkennen gab, nicht mehr unter den Lebenden; auch den Großvater hat ein grausames Geschick dahingerafft, und der kaiserliche Vater weilt in den norddeutschen Staaten. Bernalt und leer stehen daher die Kaiser- und Königschlösser, zu denen sonst am heutigen Tage lauter Jubel emporgeschallen wäre. Aber dennoch will die Freude sich ausprechen und sie thut es, wenn auch mehr im Kleinen. Große Massen sammelten sich nur im Lustgarten und den angrenzenden Straßenzügen, um der Abgabe der Freudenabenden der Artillerie beizuwohnen. Dort staute sich schon gegen zehn Uhr eine dichte Menge, die von Minute zu Minute wuchs. Kurz nach elf Uhr rückte eine Abtheilung des 2. Garde-Artillerie-Regiments mit vier Feldgeschützen von Kupfergraben her heran, Offiziere und Mannschaften in großer Uniform mit wallendem Haarbüsch auf dem Helme. An der Spitze ritt das Trompeterkorps, und weithin vernehmbar schmetterten seine Trompeten das „Heil dir im Siegerkranz“ und „Ich bin ein Preuße“. An der Uferseite des Lustgartens wurde abgeprobt, und alsbald trachten 101 Schiffe über den Platz dahin, daß es laut widerhallte von dem mächtigen Mauerwerk des alten Domes und des gewaltigen Königschlusses. Den Rückweg nahm die Abtheilung durch die Straße „Unter den Linden“, bis zur Universitätsstraße von der kolossalen Menschenmenge begleitet. Wieder ließen die Hörner das „Heil dir im Siegerkranz“ erklingen, und unter denselben Klängen zog eine Stunde später auch die Haupt- und Schloßwache vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment auf. Auch aus der Physiognomie der Strahlen spricht die Freude über das glückliche Ereigniß. Manche Häuser haben Flaggenknäuel angelegt, der namentlich am Rudolf Herzoglichen Hause in der Breitstraße besonders reich ist.

Baireuth, 26. Juli, Abends. (Die heutige zweite Auf-führung der „Meistersinger von Nürnberg“) schloß sich der ersten auf das Würdige an. Die Rolle des „Ewchen“ war diesmal durch Fr. Bettaque (Bremen), diejenige des „Sachs“ durch Scheidemann (Dresden), diejenige des „Pagner“ durch Wiegand (Hamburg) besetzt. Die Aufführung war eine in allen Stücken vorzügliche, das vollständig gefüllte Haus spendete wiederholt, besonders aber am Schluß, stürmischen Beifall.

Wien, 26. Juli. (Antisemiten-Bewegung.) Zum Zeichen, daß die Wiener Antisemiten-Bewegung nicht ruht, veranstalteten die „Vereinigten Christen“ am Sonntag eine Donaufahrt auf drei festlich geschmückten Dampfsern stromabwärts bis zur ungarischen Grenze. 23 Wiener Gemeinderäthe hatten einen Aufruf dazu erlassen, und es fanden sich 1200 Personen ein, unter Führung mehrerer theils kirchlich, theils deutsch-national angehauchter Abgeordneter (Lueger, Fiegl, Bergani), die durch die Bürgermeister in Deutsch-Altenburg und Hainburg begeistert empfangen wurden. In Hainburg wurde ein Huldigungs-Telegramm an die Familie Schönorer abgeschickt und später pries ein geistlicher Herr die „vereinigten Christen.“ Außer dem „Vaterland“ hat kein hiesiges Blatt von der keineswegs unbedeutenden Kundgebung Kenntniß genommen.

Paris, 26. Juli. (Die Zahl der hier sitzenden Arbeiter) wird vom „Temps“ auf etwa 4000 geschätzt. Mehrere Blätter sprechen sich mißbilligend über das Vorgehen des hiesigen Municipalraths aus, der durch die willkürliche Erhöhung des Lohnes für die von der Municipalität beschäftigten Arbeiter sie nun auch von den anderen Arbeitern gestellten Forderungen hervorgehoben habe.

**Mannigfaltiges.**

(Ueber die Geschenke,) welche Kaiser Wilhelm in Petersburg ausgetheilt, meldet man: „Die Uhren, Dosen und Brustnadeln, welche Kaiser Wilhelm II. zur Vertheilung an russische Würdenträger mit sich genommen, tragen sämtlich das Portrait seines Großvaters, des Kaisers Wilhelm I. Der hohe Gast äußerte sich darüber, indem er sagte: „Mein Großvater hat sich die Berehrung der ganzen Welt zu erobert gewußt, spende Ich sein Bild, so fühle Ich Mich überzeugt, damit den Empfänger zu erfreuen. Ich konnte vor der Hand nicht mehr thun, als den festen Vorsatz zu fassen, in seine und Meines Vaters Fußstapfen zu treten.“ Wie man vernimmt, hat der Kaiser auch für die Kinder des Zaren Geschenke mitgebracht, die sämtlich in Email das Portrait seines Großvaters tragen.“

(Italienische Marinesoldaten) erregten am Mittwoch Nachmittag in einigen Straßen Berlins allgemeine Auf-merksamkeit. Die fremden Seesoldaten trugen zu dem blauen Marine-Anzug, mit rothen Aermelligen, Mützen mit der Aufschrift: „Marina Regia“. Es waren meist kleine dunkelfarbige, aber stämmige Leute, die Mehrzahl glatt rasirt und nur wenige von Mittelgröße und mit schwarzen Vollbärten. Die Offiziere, lauter hübsche junge Männer, waren mit einer einzigen Ausnahme noch kleiner als die Mannschaften. Wie wir erfahren, standen die Mannschaften im Begriffe, sich nach Elbing zu begeben, um dort auf den Werften des „Vulkan“ ein für Rechnung der italienischen Regierung erbautes Trepoboot zu übernehmen und nach Spezia zu bringen.

(Der Thaler kann nicht falsch sein.) Zu Markte war er in die Stadt gekommen, und man hatte ihm für gute Waare einen falschen Thaler aufgehängt. Als er selbst seine Einkäufe machen will, wird ihm das Geldstück sofort als un-giltig zurückgewiesen. Er nimmt es hin und her und findet, daß es die Jahreszahl 1837 trägt. Da ruft er verznügt: „Der Thaler soll falsch sein! Dummheit! Das häßt' man doch seit 1837 längst bemerkt!“

**Neueste Nachrichten.**

Kopenhagen, 27. Juli. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird der König an Bord des Dampfschiffes „Dannebrog“ dem Kaiser Wilhelm entgegengehn. Die „Dannebrog“ wird von dem Panzerschiff „Helgoland“ eskortirt, ferner von dem Panzerschiff „Obin“ sowie von den Torpedoböten „Sölöven“, „Stören“, „Hoaltröffen“ und „Delfinen“, deren ersteres von dem Prinzen Waldemar geführt wird. Die Corvette „Dagmar“, die Torpedoböte „Eghern“ und „Snare“, die Kanonenböte „Falter“ und „Guldbergfund“ bleiben auf der Rhede, um bei der Ankunft des Kaisers die Honneurs zu machen. Auch die übrigen im Hafen liegenden Schiffe und die gesammten Forts salutiren. Auf der Zollbude ist ein zeltförmiger Baldachin errichtet, unter welchem der erste Empfang stattfindet. Die Leibgarde stellt die Ehrenwache auf der Zollbude. Die hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter bilden Spaliere von der Zollbude bis zum Schloß Amalienborg, wosin die Herrschaften von einem Husarenbataillon eskortirt werden.

Stockholm, 27. Juli. Der König verlieh dem Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Heinrich das Großkreuz des norwegischen Ordens des heiligen Olaf. Kaiser Wilhelm verlieh dem Staatsminister Freiherrn v. Bildt, welcher früher Gesandter in Berlin war, den Schwarzen Adlerorden. Vormittags besuchten der Kaiser und der König von Schweden, der Kronprinz, Prinz Heinrich und Graf Bismarck das Nationalmuseum und die Zentral-Telegraphenstation, Nachmittags die Riddarholmskirche und fuhren dann nach Schloß Drottningholm, wo das Diner eingenommen wurde. Die Schiffe des deutschen Geschwaders, welche zahlreichen Besuch Seitens der Bewohner Stockholms erhielten, nahmen ihre Gäste sehr freundlich auf. Die Offiziere und Mannschaften des deutschen Geschwaders wurden vielfach in den Straßen sichtbar.

**Telegraphische Depesche der „Thorner Presse.“**

(Wolffs Telegraphenbureau.)

Solingen, 28. Juli. Der Bürgermeister hob die gefristete Versammlung des evangelischen Bundes auf, als Pfarrer Thümmel die Nachener Geistlichkeit der Gotteslästerung beschuldigte.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.**

	28. Juli	27. Juli
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	189-50	188-25
Warschau 8 Tage	189-20	188-25
Russische 5 % Anleihe von 1877	101-30	101-
Polnische Pfandbriefe 5 %	58-10	57-90
Polnische Liquidationspfandbriefe	52-10	51-80
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101-60	101-60
Polener Pfandbriefe 4 %	103-	103-
Oesterreichische Banknoten	164-15	163-95
Weizen gelber: Juli-August	163-50	162-25
September-Oktober	165-25	164-25
loto in Newyork	92-	91-
Roggen: loto	127-	127-
Juli-August	128-70	128-
September-Oktober	130-75	130-
Oktober-November	132-75	131-73
Rübsl: Juli-August	47-40	47-
Septbr.-Octr.	47-20	46-80
Spiritus: versteuert loto	fehlt	fehlt
70er	32-90	32-50
70er Juli-August	32-20	32-10
70er September-Oktober	32-70	32-60
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 28. Juli 1888.

Wetter: warm. Weizen bei sehr kleinem Angebot gut behauptet; 124 1/2 Pfd. bunt 153 M., 127 Pfd. hell 157 M., 131 Pfd. fein 159 M. Roggen unverändert; 117 1/2 Pfd. 106 M., 121 Pfd. 109 M. Gerste, Futterwaare, 94-100 M. Erbsen, Futterwaare, 103-107 M., Mittelwaare 112-117 M. Hafer 107-114 M.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 27. Juli sind eingegangen: von Georg Schramm durch Marschner: 5 Trft. 2789 Kubfr.

Königsberg, 27. Juli. Spiritusbericht. Bro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loto kontingentirt 34,00 M. Br., 53,50 M. Gd., — M. bez., loto nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,50 M. Gd., — M. bez., pro Juli kontingentirt 53,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Juli nicht kontingentirt 33,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro August kontingentirt 53,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro August nicht kontingentirt 33,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., — M. bez., pro September kontingentirt 54,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro September nicht kontingentirt 34,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., loto versteuert —, — M. Br., —, — M. Gd., —, — M. bez.

Berlin, 27. Juli. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Markt standen zum Verkauf: 1025 Kinder, von denen nur 9 Stück, und 2080 Hammel, von denen gar nichts verkauft wurde; außerdem 556 Schweine, die bei ruhigem Handel zu Preisen des vorigen Montags (35-41 Mark pro 100 Pfd. mit 20 Proc. Tara) verkauft, aber nicht geräumt wurden. An Kälbern standen 653 Stück zu Markt; der Handel gestaltete sich trotz des schwächern Auftriebs nur ruhig. Ia. 38-46, Ila. 28-36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

**Meteorologische Beobachtungen in Thorn.**

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich-tung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
27. Juli	2hp	759.6	+ 23.5	NW <sup>2</sup>	7	
	9hp	758.3	+ 17.3	C.	4	
28. Juli	7ha	756.10	+ 13.9	N <sup>1</sup>	5	

**Kirchliche Nachrichten.**

Kirchweih der evangel.-lutherischen Kirche in Mocker am 9. Sonntag (29. Juli) p. Trin., Vormittags 10 Uhr. Einweihungsrede: Pastor Gädle. Festpredigt: Pastor Jöller. Nachm. 4 Uhr: Professor P. Frohwein.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Nachstehende

**„Bekanntmachung“**  
des hiesigen königlichen Bezirks-Kommandos:  
Gemäß § 7 des Gesetzes betr. Aenderungen  
der Wehrpflicht vom 11. Februar d. J. hatten  
sich diejenigen im Jahre 1850 oder später  
geborenen Personen, welche nach abgeleiteter  
gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere  
und der Landwehr (Flotte und Seewehr)  
bezw. als geübte Ersatz-Reservisten nach Ab-  
lauf der Ersatz-Reservepflicht bereits zum  
Landsturm entlassen sind, innerhalb vier  
Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes,  
d. h. bis zum 13. März d. J., im Stations-  
ort der betreffenden Landwehr-Kompagnie  
zu melden. **Viele dieser Mannschaften  
haben diese vorgeschriebene Meldung  
noch nicht erstatet.**

Da sich dieselben gemäß § 67 des Reichs-  
Militär-Gesetzes wegen Unterlassung dieser  
Meldung strafbar machen, so werden sie  
nochmals aufgefordert, sich sofort schriftlich  
oder mündlich unter Vorlage ihrer Militär-  
Papiere im Stationsort der betreffenden  
Landwehr-Kompagnie zu melden.  
Thorn den 23. Juli 1888.

**Königliches Bezirks-Kommando  
Thorn.**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss  
gebracht.  
Thorn den 26. Juli 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

**Auktion.**

werde ich im Hause Neustadt Wachestraße  
Nr. 49

**Dienstag den 31. d. Mts.  
von 10 Uhr ab**  
Rußbaum- und Mahagoni-  
Möbel als: Sophas, zwei  
Fauteuils, einen Schreibtisch,  
Spinde, Tische, Stühle, einen  
Spiegel mit Konsole, Bett-  
stellen mit Sprungfeder-  
Matratzen, fast neue Betten,  
Teppiche etc.

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
**W. Wilkens, Auktionator.**

**Hypotheken-Kapitalien zu 5 %.**  
Größere und kleinere Posten sofort zu ver-  
geben durch  
**T. Schröter, Windstraße 164.**

**Damen- und Kinder-  
Garderobe**

fertige sauber und geschmackvoll bei sehr  
soliden Preisen an.  
Auch können einige junge Mädchen,  
die die Damenschneiderei in allen Zweigen,  
sowie das Zuschneiden nach der Methode  
der

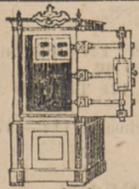
**deutschen Lehr-Gesellschaft**  
für  
**Zuschneidekunst**  
gründlich erlernen wollen, eintreten.  
**Mathilde Schwesb,**  
Bäckerstraße 166 I.

**Fußbodenlackfarben**

mit hohem Glanz, schnell und hart trocknend,  
alle fein präparierten Oels- sowie alle trockenen  
Farben.

**Pinself, Lacke, Firnisse,  
Bronze etc.**  
empfehlen zu den billigsten Preisen  
**J. Sellner,**

**Tapeten- und Farbenhandlung,  
Thorn, Gerechtestraße 96.**



**Feuer- u. diebessichere  
Geldschränke**

empfehlen  
**Franz Zährer,  
Eisenhandlung**  
am Nonnen-Thor.

**Internationale  
Garten-Ausstellung  
zu Köln.**

Ziehung am 12. September.  
212 Geldgewinne.  
Hauptgewinn 15 000 Mk.  
Loose à Mk. 1,10.

**Große  
Kunst-Ausstellung  
zu Berlin.**

Ziehung am 8. u. 9. Oktober.  
2 Hauptgewinne  
im Werthe von 5000 Mk.  
Loose à Mk. 1,10.  
Zu haben bei

**C. Dombrowski,**  
Katharinenstr. 204.  
Bestellungen von außerhalb sind  
10 Pf. für Porto beizufügen.

**Vorzüglische  
Herbst-Strüben-  
Samen,**

a. lange grünlöpfige,  
b. runde grünlöpfige,  
empfehlen

die Samenhandlung  
**B. Hozakowski,**  
Thorn, Brückenstrasse 13.



Mein Grundstück in Dubielno  
(Kr. Kulm) Bahnhofsstation Wro-  
slawen, bestehend aus 160 Morgen  
Land mit vollständigen Wirth-  
schaftsgebäuden u. Wirthschafts-  
inventar, bin ich willens, wegen Alters-  
schwäche freihändig zu verkaufen.  
**Johann Wronski.**

Die Dienstherrin Emilie Kir-  
kowski hat den Dienst bei mir  
heimlich verlassen. Ich warne Jeden, die-  
selbe in Dienst zu nehmen.  
v. Zeddelmann,  
Besitzer in Rudak.

**Schmerzlose  
Zahn-Operationen,  
künstliche Zähne u. Pfomben.**  
**Alex Loewenson,**  
Culmerstrasse 306.7.

**Nähmaschinen!**

Reparaturen an Nähmaschinen aller  
Systeme werden unter reeller Garantie  
prompt, sauber und billigt ausgeführt bei  
**A. Seefeld, Gerechtestr. 127.**



**Farg-Magazin**

von **A. C. Schultz**  
empfehlen bei vorfindenden Fällen Metall-  
und Goldfärbung, Verzierungen etc. zu  
billigen Preisen.

**Möbel-, Spiegel- u.  
Polsterwaaren-Lager**

von  
**Adolph W. Cohn**  
Thorn Coppersstr. 187  
empfehlen nur reelle Möbel zu sehr billigen,  
aber festen Preisen.

**Bandwurm**

mit Kopf und sonstige Eingeweide-  
würmer beseitigt **Richard Mohrmann,**  
Berlin, Lindenstraße 12. Broschüre  
Duaalgeister gegen 50 Pf. in Briefen.

**Pianinofabrik**

von  
**Georg Hoffmann, Berlin SW.,**  
Kommandantenstr. 60,  
empfehlen seine anerkannt guten, in Eisen  
u. freuzförmig gebauten Pianinos von höchster  
Tonfülle schon von 390 Mk. an.  
(Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie.  
Illustrirte Preisliste franko und gratis.

**Gummi-**

Artikel empfehlen billig  
in vorzüglicher Qualität  
**Georg Band,**  
Berlin SW. 29.  
Illustrirte Preisliste gratis.

**Färbung**

in allen Facons  
sowie  
Beischläge  
und innere  
Ausstattung empfehlen zu billigen Preisen  
**E. Zachäus, Coppersstr. 189.**



Alle berühmte echte  
**St. Jacobs - Magentropfen**  
der Barfüßler Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die  
allen bisherige Heilmitteln widerstanden, spec. Chron. Magenkatarrh, Krämpfe,  
Angstgefühle, Herzklappen, Kopfschmerzen etc. — Näh. in dem jeder Apotheke  
beilieg. Prosp. Zu haben in den Apotheken. Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.  
Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Escherstr.** Depôts:  
In den meisten Apotheken. Bromberg, — Posen, — Gollub, sowie ferner  
zu beziehen durch **Alex. Petri, Znowrazlaw, — F. Kyser, Grandenz.**

**Alexander Seelig's**



**Patent - Corset „Vorwärts“**

Bestes gutstehendes Facon,  
mit ausgezeichneten Hüften, in sämtlichen Weiten, stets das größte Lager.  
Alleinige Niederlage  
für Thorn und Umgegend bei

**Lewin & Littauer.**

Ich zeige hiermit an, daß ich meine hier erprobte Feuerlöschmasse den Herren  
**Gebr. Pichert** in Thorn für die Kreise Thorn, Kulm, Znowrazlaw, zum Allein-  
verkauf übergeben habe.  
Wien, Juni 1888.

**Josef Bauer.**

**Josef Bauer's Feuerlöschmasse,**

die hier und in vielen anderen Orten geprüft und bei Bränden angewendet die über-  
raschendsten Erfolge erzielt hat, ist nur allein von uns zu beziehen.  
Gebrauchsanweisungen und Utensile stehen auf Verlangen zur Verfügung.

**Gebr. Pichert.**

**Gänzlicher Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämt-  
liche Waaren zu  
**bedeutend billigeren Preisen.**

Engros-Abnehmern gewähre noch extra Rabatt.

**Arnold Lange,**

Elisabeth-Strasse 268.

**! Gelegenheitskauf!**

Eine große Parthie baumwollener, wollener und seidener

**Regenschirme**

empfehlen zu fabelhaft billigen Preisen.  
Die beliebtesten

**Gloriaschirme**

zu Mk. 3,00 sind in großer Auswahl vorräthig.

Eine Parthie Sonnenschirme,

welche früher 8, 10 u. 12 Mk. gekostet haben, jetzt für 4, 5 u. 6 Mk.  
pro Stück bei

**Julius Gembicki**

Breitestr. 83.



**Möbel-, Spiegel- und  
Polsterwaaren-Lager**

in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit  
billige Preise

empfehlen

**K. Schall,**

Tapezier und Decorateur, Schülerstraße.

**Tapeten**

in den neuesten Dessins  
nebst passenden Bordern,  
Rouleaux und Studrosetten, empfehlen  
zu jedem Preise **J. Sellner,**  
Thorn, Gerechtestr. 96.

Ein junger

**Komptorist**

wird zur Anshilfe auf 6 bis 8 Wochen  
geucht. Meldungen unter R. 87888 bei  
der Expedition dieser Zeitung.

**Ein junger Bautechniker**

bittet um Stellung als Bauaufseher etc. Gef.  
Offerten abzugeben. unt. Nr. 564 in der Exp. d. Z.

In unserem Stabeisen- und  
Eisenwaarengeschäft findet ein  
junger Mann mit guter Schulbildung  
als Lehrling Aufnahme.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**

Einen tüchtigen

**Klempnergesellen**

und einen Lehrling verlangt  
**H. Meinas.**

**Lehrlinge**

zur Tischlerei verlangt  
**J. Golaszewski.**

**Baderstr. Nr. 57 1. Etage.**

ist eine herrschaftliche Wohnung per  
1. Oktober, eventl. auch früher, zu  
vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend  
aus den Räumen eines ganzen Hauses,  
(auch getheilt), Garten, Pferdehstall, Wagen-  
remise etc., ist vom 1. Oktober cr. ab zu  
vermieten. Näheres Bromberger Vorstadt,  
Parkstraße 128.

**Bromberger Vorstadt 1. Linie Nr. 7b**  
sind per 1. Oktober große herrschaft-  
lich eingerichtete Wohnungen nebst  
Ställen, Wagenremisen, Gartenbenutzung  
zu vermieten. Die Villa steht event. zum  
Verkauf.

**Ein Laden Breitestraße**

Nr. 446/47 ist vom 1. Oktober cr. ab zu  
vermieten. Auskunft ertheilt  
**Gustav Fehlaue.**

**Die zweite Etage**

Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree,  
Küche u. Zub., v. 1. Oktob. d. J. zu verm.  
**Alexander Rittweger.**

**Katharinenstraße 207 2. Etage** (Entree,  
4 Zim., Mt., Mädchenz., Küche, Speise-  
kammer etc.) vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Kluge.**

**Strobandstr. 81** ist die II. Etage, aus  
4 Zimmern und Zubehör bestehend,  
vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Januszewski.**

Ein Astenstr. 63 Zimmer, zum Bureau od.  
Komptor sich eignend, zu vermieten.  
**Gerechtestraße 96.**

Eine Wohnung, 2 Tr. hoch, fl. Wohnung  
und Pferdehstallungen zu vermieten.  
**Blum, Culmerstraße.**

Ein sehr gr. Zim. o. 2 fl. in part., ohne  
Küche, welches sich zum Militär-Bureau  
sehr gut eign., ist z. vm. **Tuchmacherstr. 155.**

Eine herrsch. Wohn., best. aus 3 Zim.  
u. Zub., a. W. u. Pferdehst., v. 1. Okt.  
zu verm. **Berner, Podgorz.**

Gut möbl. Zim. mit auch ohne Wirschen-  
gelack zu verm. Auf Wunsch m. Peni.  
Gerechtestraße 138/39.

**Neustadt 79** (Strobandstr.) die 1. u. 2. Etage  
zu verm. **Putschbach, Schlossermeister.**

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten  
**Gr. Gerberstraße 287.**

1 Wohnung mit oder ohne Stallung ist  
zu vermieten Bromberger Straße 74.  
Eine Hofwohnung zu verm. Gerechtestr. 96.  
1 m. Zim. f. 2 Herren z. verm. Bäckerstr. 212.

**Schützenhaus-Garten.**

(A. Golhorn).

Sonntag den 29. Juli cr.

Großes

**Militär-Concert**

der Kapelle des 8. Pommer'schen Infanterie-  
Regiments Nr. 61, unter Leitung ihres  
Kapellmeisters Herrn **Friedemann.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 20 Pf.

(Hunde mitzubringen wird höflich ver-  
beten.)

**Victoria-Garten.**

Sonntag den 29. Juli 1888:

**Großes Militär-Concert**

von der Kapelle des 8. Pom. Inf. Regts. Nr. 61.  
Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 25 Pf.  
Bei ungünstiger Witterung findet das  
Concert im Saale statt.

Friedemann, Kapellmeister.

**Krieger Verein.**

Sonntag den 29. d. Mts.

findet eine

**Dampferfahrt**

nach Gurske und zurück nach Schlüffel-  
mühle statt, woselbst

**Concert, Aufsteigen von  
Luftballons, Scheiben-  
schüssen und Brillant-  
Feuerwerk**

stattfindet.

Abfahrt Nachmittags Punkt 2 Uhr.  
Entree: Mitglieder, die das Vereinsab-  
zeichen tragen und deren Angehörige a Person  
25 Pf. Kinder unter 10 Jahren sind frei.  
Die Mitglieder haben die Karten Sonntag  
den 29. Vormittags von 11 bis 1 1/2 Uhr  
in der Bude an der Dampferfähre zu lösen,  
und diese beim Einsteigen zur Hin- wie zur  
Rückfahrt vorzuzeigen.

Nichtmitglieder, welche das Concert be-  
suchen, zahlen 20 Pf. Entree.  
Thorn den 26. Juli 1888.

Der Vorstand.

**Friedrich-Wilhelm-  
Schützenbrüderschaft.**

Das diesjährige

**Bildschießen**

findet am

**1., 2. und 3. August**

statt.

An allen drei Tagen

**Concert**

im Schützengarten.

Nichtmitglieder haben nur zu den Con-  
certen am 1. und 2. August gegen Entree  
von 25 Pf. pro Person und Tag Zutritt.  
Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

**Fecht-Verein  
für Stadt und Kreis Thorn.**

Sonntag den 29. Juli 1888

im

**Wiener Café**

Zweites grosses

**Sommerfest.  
Militär-Concert**

(6 Theile)

ausgeführt von der ganzen Kapelle des  
1. Pom. Manen-Regiments Nr. 4, unter  
persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters  
Herrn **Kackschies.**

**Kinder - Belustigungen mit**

Preisvertheilung,

**Tombola, Pfefferkuchenverloosung,  
Fecht-Waage, Scheibenschießen,  
elektrisches Kablot u. a. m.**

**Steigen eines Riesensluftballons.**

**Lehler Concert-Theil:**

**Große harmonische Kavallerie-  
Retraite mit Abendessen und  
Gewehr ein,**

verbunden mit Abbrennen eines

**Brillant-Feuerwerks.  
Polonaise** unter Vorantritt der Kapelle  
durch den Garten nach dem Saal und

**Tanz.**

Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 30 Pf. Kinder 10 Pf.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand. Das Fest-Comité.  
Das Fest findet auf jeden Fall  
statt, bei gutem Wetter im Garten, anderen  
Falls im Saal.

**Fisch-Neze,**

Neusen u. Flügelneusen,

**Jagd-Neze, Jagdlappen,**  
alle Gattungen, mit Gebrauchsanweisung,  
Erfolg garantiert, empfiehlt

**H. Blum, Nezhfabr. in Konstantz, Baden.**

Preis-Kurant gratis und franko.

Hierzu illustriertes Unterhal-  
tungsblatt.